

# Die Klimakrise überwölbt alles

Die Industrienationen handeln viel zu zaghaft im Kampf gegen die Erderwärmung

Der Petersberger Klimadialog ist eine sinnvolle Veranstaltung. Die Ministerinnen und Minister aus 40 Staaten sind das Frühwarnsystem für die jährliche Weltklimakonferenz im Herbst. Sie legen die folgenreichen Versäumnisse beim Klimaschutz offen, bevor die nächste UN-Klimakonferenz (COP) neue Ziele festlegt – oder vielmehr erneut feststellt, dass alte Ziele gerissen wurden.



KRISTINA DÜNZ  
ksta-politik@  
kstamedien.de

Würden die Staaten ihre Bilanz dieses Klimadialogs nur selbst ernst nehmen, könnte man Hoffnung schöpfen, dass die COP27 in Ägypten im November bei den Maßnahmen zur Beschränkung der Erderhitzung auf 1,5 Grad keine Pleite wird. Gemeinsam handeln oder gemeinsam sterben, lautet die Botschaft. Das müsste eigentlich reichen, um die Politik entsprechend radikal auszurichten. Das Drama ist: Es sieht nicht danach aus, dass die Welt zusammenste-

## „ Auch an der Klimafront herrscht Krieg

hen wird. Hauptverantwortlich dafür sind die Industriestaaten als größte CO<sub>2</sub>-Verursacher. Auch Deutschland, wo eine Bundesregierung mit Grünen-Beteiligung nicht einmal solche Kleinigkeiten wie ein Tempolimit auf Autobahnen durchsetzt.

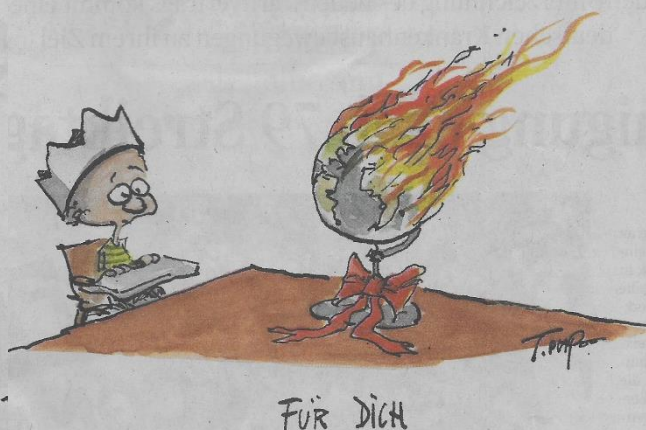
Es ist bitter, dass der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine die Welt im Kampf gegen den Klimawandel zurückwirft und neue Hungersnöte provoziert. Und es ist verständlich, dass nach Aufschub beim Klimaschutz gerufen wird, weil jetzt unter anderem

eine Energiekrise droht. Es ist aber vielmehr so, dass gerade wegen Putins Krieg die Anstrengungen noch verstärkt werden müssen.

Der Vertreter aus Bangladesch etwa hat beim Klimadialog deutlich gemacht, dass in seinem Land auch ein Krieg geführt wird – der „Krieg an der Klimafront“. Durch den steigenden Meeresspiegel droht ein Fünftel der Landesfläche überflutet zu werden. Für Staaten wie Bangladesch geht es darum, Hilfe aus der seit langem von den Industrienationen zugesagten jährlichen 100-Milliarden-Dollar-Klimafinanzierung zu bekommen. Doch das Geld fließt nicht wie versprochen.

Kanzler Olaf Scholz bekräftigt nun das Ziel, das „so schnell wie möglich und durchgehend bis 2025 hinzubekommen“. Deutschland wolle bis dahin sechs Milliarden Euro pro Jahr beitragen. Das ist viel Geld, nur leider viel zu wenig. Laut Klimaexperten müsste Deutschland gemessen an seinen Pro-Kopf-CO<sub>2</sub>-Emissionen, die 30-mal höher seien als etwa in Kenia, 100 Milliarden Euro an Klimafinanzierung bereitstellen, damit andere Länder deutsche Kohlendioxid-Überschüsse einsparen.

Scholz hat eine Zeitenwende ausgerufen und postwendend mit dem Tabu gebrochen, Konfliktstaaten Waffen zu liefern. Für die Bundeswehr wird ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro aufgelegt. Die Zeitenwende durch den Klimawandel hat viel früher begonnen, ohne dass vergleichbar konsequent darauf reagiert worden wäre. Der Klimawandel ist aber die alles überwölbende Krise. Der Klimadialog hat das noch einmal eindringlich bestätigt. Die Politik sollte jetzt danach handeln. Jetzt. Nicht 2025 oder so.



Thomas Plaßmann